



Ihre Zeitung vor Ort
Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail werther@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 052 01/15-111
Leserservice 052 01/15-115

Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha) 052 01/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS) 052 01/15-124
Kerstin Spieker (kei) 052 01/15-121
Fax Redaktion 052 01/15-165

www.haller-kreisblatt.de

TERMINE

- 8 bis 13 Uhr:** Markt auf dem Venghauss-Platz
- 8 bis 20 Uhr:** Hospiz-Initiative Werther e.V., ☎ (01 73) 2 66 43 72
- 9 bis 11 Uhr:** Offene Sprechstunde mit Marion Jensen, Familienzentrum Fam.o.S.
- 9 bis 12.15 Uhr:** Englisch mit Muße, Haus Tiefenstraße
- 14.45 bis 16.45 Uhr:** Kegeln, Haus Tiefenstraße
- 15 bis 17 Uhr:** Kreatives Gestalten, Haus Tiefenstraße
- 15 bis 17 Uhr:** Rund um den Tisch »Doppelkopf«, Haus Tiefenstraße
- 15.30 bis 16.30 Uhr:** Sprechzeit mit Claudia Seidel, Haus Tiefenstraße
- 16 bis 17.30 Uhr:** Sprachtreff, Familienzentrum Fam.o.S.
- 16 bis 18 Uhr:** Jungengruppe für Jungen von neun bis 13 Jahren, Jugendhaus Funtastic
- 17 bis 18.30 Uhr:** Kegeln, Haus Tiefenstraße
- 17 bis 19 Uhr:** Offener Treff und Beratung für psychisch und/oder suchtkranke und geistig behinderte Menschen und ihre Angehörigen im Treff, Esch 2
- 17.30 Uhr:** Der Schachklub Werther lädt zum Jugendschach ein, Storck-Haus
- 18 bis 19 Uhr:** Sprechzeit der Kreismusikschule, Storck-Haus Raum 5
- 18 bis 19 Uhr:** Babysitterbörse und Kindertagespflege, Familienzentrum Fam.o.S.
- 18 bis 21 Uhr:** Jungen- und Internetcafé, Jugendhaus Funtastic
- 18.30 bis 20 Uhr:** Demenz-Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige, Haus Tiefenstraße

Öffnungszeiten

- 8.15 bis 18 Uhr:** Ausstellung der Malschule »Wings of Dawn«, Rathaus
- 8.15 bis 18 Uhr:** Rathaus
- 10 bis 12 Uhr:** Stadtbibliothek
- 15 bis 17.30 Uhr:** AWO-Kleiderstube, Böckstiegelplatz
- 15 bis 18 Uhr:** Stadtbibliothek

Sprechstunde der Bürgermeisterin

■ **Werther (HK).** Die Bürger-sprechstunde von Bürgermeisterin Marion Weike findet heute im Bürgerhaus Häger statt. Von 17 bis 18 Uhr können Bürger ihre Anregungen und Anliegen vorbringen.



Wechsel an der Spitze: Wer wird die Nachfolgerin oder der Nachfolger von Schulleiterin Barbara Erdmeier am Evangelischen Gymnasium Werther? Diese Frage treibt derzeit besonders den Schulverein als Träger der Schule um.

„Wir sind keine kirchliche Schule“

Nachfolge von Barbara Erdmeier: Das Evangelische Gymnasium Werther sucht die Frau oder den Mann an der Spitze. Die Ausschreibungsfrist läuft noch bis Ende Oktober

Von Detlef Hans Serowy

■ **Werther.** „Gesucht wird die richtige Person“, betont Thomas Schlingmann. Schulleiterin Barbara Erdmeier geht 2017 in den Ruhestand (das HK berichtet) und bis Ende Oktober läuft die Bewerbungsfrist für ihre Nachfolge. „Wir haben das große Privileg, die neue Leitung selbst aussuchen zu dürfen“, erklärt der Vorsitzende des Schulvereins vom Evangelischen Gymnasium Werther (EGW). Deshalb soll auch so lange gesucht werden, bis das Ziel erreicht ist.

„Zur Not schreiben wir die Stelle neu aus oder besetzen sie kommissarisch“, betont Thomas Schlingmann. „Es muss einfach passen“, fügt Barbara Erdmeier hinzu. Das EGW empfinden viele Lehrer, Eltern und Schüler als Kleinod und da sei es besonders wichtig, den richtigen Menschen an die Spitze zu stellen. „Die Schule läuft derzeit super und das soll auch so bleiben“, sagt Thomas Schlingmann.

„Es muss jemand mit Integrationsfähigkeit sein“, steht für Barbara Erdmeier fest. Das EGW sei für seine große Kol-



Thomas Schlingmann: Der Vorsitzende des Schulvereins vom EGW.

legialität und das freundliche Miteinander bekannt. „Unsere Schule ist nicht zu groß, das spielt eine wichtige Rolle für viele Eltern und Lehrer“, so Thomas Schlingmann. „Hier kennt man sich“, fügt Barbara Erdmeier hinzu.

„Wer nicht das Gespräch sucht, hat hier nichts verloren“, steht deshalb für die Schulleiterin fest. Offenheit gegenüber dem Kollegium und den Schülern sei ebenfalls wichtig. „Man muss in der Leitung die ganze Schule in den Blick nehmen und Spaß an der

Entwicklung haben“, beschreibt sie den Unterschied zwischen der Lehrertätigkeit und der Leitungsfunktion.

„Wer in die Leitung geht, gibt viel weniger Unterricht und das bedauern viele gute Lehrer.“ Außerdem wird die gezielte Qualifikation von Schulleitungen noch nicht lange durchgeführt. „Früher waren viele Lehrer nicht gut auf die Leitungsfunktion vorbereitet“, weiß Barbara Erdmeier. Man müsse wissen, dass da eine Menge Verwaltungsarbeit auf einen zukomme.

95 Prozent der Arbeit in der Leitung ist Kommunikation

„Auch unsere Schule ist bei aller guten Atmosphäre kein konfliktfreier Raum“, betont Thomas Schlingmann. „Es gibt viele Konfliktgespräche, 95 Prozent der Arbeit ist Kommunikation“, erklärt Barbara Erdmeier. „Wer das nicht mag, ist hier falsch“, stellt der Vereinsvorsitzende und Vertreter des Schulträgers klar.

„Wir sind keine kirchliche Schule.“ Diese Klarstellung liegt Barbara Erdmeier sehr am Herzen. Bereits 1973 hätten die Eltern über den Schulverein die Trägerschaft übernommen. „Für Lehrerinnen und Lehrer herrschen deshalb bei den Laufbahnen und bei der Besoldung die gleichen Bedingungen wie an öffentlichen Schulen.“

Am EGW gebe es auch keine konfessionelle Bindung. „Ich bin selbst katholisch“, sagt Barbara Erdmeier. „Wir haben zwar als Schule ein evangelisches Profil, nehmen aber Schüler aller Konfessionen auf“, erläutert Thomas Schlingmann. Die Werte des christlichen Menschenbildes sollen an der Schule gelten und es werden auch Gottesdienste durchgeführt. Bis zur 8. Klasse ist der Religionsunterricht verpflichtend.

Das EGW vernetzt sich intensiv mit öffentlichen und kirchlichen Schulen. Barbara Erdmeier tauscht sich auf Kreisebene mit den anderen Leitungen von Gymnasien aus und trifft sich mit den Leitungen kirchlicher Schulen aus der westfälischen Landeskirche. „Der Austausch ist für uns besonders wichtig.“

Freiheitsstrafe für „Familienmensch“

Verhandlung: 26-jähriger Bielefelder wird zu neun Monaten Haft ohne Bewährung verurteilt

■ **Werther (lüho).** Wegen Diebstahls und Urkundenfälschung saß der Mann auf der Anklagebank des Amtsgerichtes Halle. Im Dezember 2015 hatte er auf einer Baustelle in Werther gearbeitet. Dort standen mehrere Pkws. Von zweien schraubte er die Kennzeichen ab und befestigte sie an seinem nicht zugelassenen Auto. Damit fuhr er dann zu seiner Mutter in die Nähe von Magdeburg.

Später, Anfang dieses Jahres, verließ er den Wagen an einen Bekannten. Der fuhr auf ein anderes Fahrzeug auf. Die herbeigerufenen Polizeibeamten bemerkten, dass hinten und vorne am Auto verschiedene Kennzeichen befestigt waren. Dadurch kam die Straftat ans Tageslicht und der Mann wurde wegen Diebstahls der Kennzeichen und Urkundenfälschung angeklagt. Das Fahrzeug mit dem Kennzeichen gilt strafrechtlich als „zusammengesetzte Urkunde“. Wer ein nicht zum Fahrzeug gehöriges Kennzeichen verwendet, stellt demgemäß eine unechte Urkunde her.

Der Angeklagte leugnete nicht. „Ich bin ein Familienmensch. Meine Mutter wollte den Kontakt zu mir abbrechen. Da wollte ich zu ihr hin-fahren“, versuchte er seine Tat zu rechtfertigen. Dass der Angeklagte im Weihnachtsmonat zu seiner Mutter fahren wollte, konnte der Richter noch nachvollziehen. „Aber von Bielefeld fährt doch auch der

ICE. Oder Sie hätten den FlixBus nehmen oder sich eine Mitfahrgelegenheit kümmern können. Es ging doch nicht um Leben und Tod“, warf er dem Angeklagten vor.

Und dafür, dass der Angeklagte die Nummernschilder dann im Kofferraum seines Autos aufbewahrte, um sie später noch einmal zu benutzen, hatten weder das Gericht noch die Staatsanwältin Verständnis. Zudem war das Vorstrafenregister des Angeklagten beträchtlich. Acht Verkehrs- und Diebstahlsdelikte, davon eines nach demselben Muster wie hier: Nummernschilder von fremden Autos abgeschraubt, ans eigene angeschraubt und dann losgefahren. Eine Bewährung lief noch.

IM NAMEN DES VOLKES

„Ich denke oft nicht nach. Jetzt bin ich von Borgholzhausen nach Bielefeld zu meiner Lebensgefährtin gezogen. Die klopft mir auf die Finger, wenn ich Mist machen will“, erklärte der Angeklagte abschließend. Das half ihm aber nicht. Neun Monate Freiheitsstrafe ohne Bewährung lautete am Ende das Urteil. „Die bisherigen acht Bestrafungen haben Sie nicht zum Nachdenken bewogen. Deswegen kann es jetzt keine Bewährungsfrist mehr geben“, begründete der Richter das Urteil.



Jugendvereinsmeister: Chiara Peperkorn (von links, U18), Kalle Nie-naber (U10), Jolina Peperkorn (U12), Finn Buschmaas (U12) und Philipp Walkenhorst (U15) zeigen ihre Pokale.

Aufschwung für den Tennissport

Saisonabschluss: Blau-Weiß Werther hat seine Jugendvereinsmeister und -mannschaften geehrt

■ **Werther (ehu).** Der Verein erlebt wieder einen Boom. „Wir haben jetzt ganz viele Kinder, die heiß sind auf Tennis“, sagt Ina Buschmaas. Die Jugendwartin des Clubs feierte jetzt auf der Anlage Am Speckfeld zusammen mit 40 Mitgliedern des Vereins einen gelungenen Saisonabschluss.

Während die Eltern Kaffee und Kuchen lieferten, kämpften rund 25 Jugendliche in spaßigen, vereinsinternen Doppelduellen mit dem Aufschlag und der Topspin-Vorhand ihrer Gegner. Am Ende überreichte Buschmaas unter viel Beifall Pokale an die Vereinsmeister und ehrte die erfolgreichsten Jugendmannschaften des Vereins.

Dabei zeigte sich, dass die gute Jugendarbeit im TC Früchte trägt: Drei der fünf gemeldeten Jugendteams schafften den Aufstieg. Die Junioren-teams der Altersklasse U12 und U18 sind in die 1. Kreis-

klasse aufgestiegen, die Junioren der U15 stiegen in die 2. Kreisklasse auf. Außerdem haben nach mehreren Jahren Tennisdürre in Werther dieses Jahr gleich zehn Kinder aus der Böckstiegelstadt bei den Tennis-Kreismeisterschaften teilgenommen. In der kommenden Saison wird Buschmaas sechs Mannschaften der U10 bis zur U18 melden können – ein neuer Vereinsrekord.

Gut ein Drittel der 300 Mitglieder im Tennisclub Werther sind Jugendliche und Kinder. „Wir bieten mittlerweile von montags bis samstags Training an“, sagte Buschmaas stolz. Eine besondere Motivation für ihr großes Engagement in der Jugendarbeit erfährt sie derzeit durch den eigenen Nachwuchs: Ihr Sohn Finn gewann in diesem Jahr den Bezirksmeistertitel im Einzel der Altersklasse U11.

Dankeschön an einen Weltläufigen

Festakt: Der Studiendirektor des Evangelischen Gymnasiums Werther (EGW), Frithjof Meißner, wird feierlich verabschiedet.

Schulverein, Kollegen und Schüler ehren den Beamten, Freund und Lehrer

■ **Werther (ehu).** Frithjof Meißner ist nach 27 Jahren Lehrtätigkeit am EGW in den Ruhestand gegangen. Am Dienstagabend fand in der Cafeteria der Schule die feierliche Verabschiedung statt. Lehrer, Schüler und Schulverein erinnerten an die Verdienste des 61-Jährigen.

Ein Schüler charakterisierte den Englisch- und Französischlehrer Meißner als konsequent und gerecht. Kollege Dr. Jörg Meya fügte bei der Abschiedsfeier vor 70 Gästen in der Cafeteria als Adjektive „weltläufig“ und „kommunikativ“ hinzu. Frithjof Meißner sagte: „Ich habe mich an dieser Schule immer wohl gefühlt.“ Er habe sich immer bemüht, die Schüler als junge Er-

wachsene zu begreifen und sie ernst zu nehmen. „Autoritätsprobleme gab es nie“, sagte Meißner weiter.

Der Studiendirektor koordinierte die Auslandsaufenthalte des EGW, war federführend bei der Europaklasse und hat Irland mit ins Austauschprogramm der Schule aufgenommen. Zu Beginn seiner Anstellung gab es zwei Partnerschulen. Durch Meißners Betreiben wuchs die Zahl auf nunmehr 16 an. Ein besonderer Kontakt entstand, weil der „Urururgroßonkel“ seiner Frau Christine 1836 die Stadt Delphos im US-amerikanischen Bundesstaat Ohio gegründet hat. Daraus erwuchs ein reger Austausch mit zwei dort ansässigen Partnerschu-

len. Auch Bukoba in Tansania war Ziel einer Schülerreise mit dem Sprachenlehrer.

Passend zu seiner ihm attestierten ausgeprägten Weltläufigkeit machten ihm die



Festakt in der Cafeteria: Frithjof Meißner wurde verabschiedet. Schuldirektorin Barbara Erdmeier eröffnete die Feier.